

Hamburger

China-Notizen

NF 390

1. April 2009



Unbekanntes Philosophenleben

Manchmal verlangen einem der Schreibtisch und dessen Notwendigkeiten konzentriertes Arbeiten ab, und die Zahl der Abschweifungen hiervon muß sich in einem begrenzten Rahmen halten. Deshalb bewegen sich die nachfolgenden Notizen in einem solchen – dem der Frühgeschichte der Familie Chuang. Zu dieser gehörte allerdings – und schon ganz am Anfang – der berühmte Philosoph Chuang Chou (385-290). Wenig über sein Leben ist überliefert, Nachkommen vom ihm werden nicht genannt, die angegebenen Lebensdaten wurden lediglich kalkuliert, doch mit einigen Trägern dieses Familiennamens werden ungewöhnliche Dinge verbunden.

Die alten chinesischen Genealogen hielten fest, der Familienname Chuang gehe entweder auf den posthumen Namen des Königs Chuang (613-591) von Ch'u zurück oder auf eine Person namens Tai Wu-chuang zurück, welches Letzteres wenig wahrscheinlich ist. Dann wäre er mit dem Staat Sung verbunden, der nördlich an Ch'u grenzte und schon recht bedeutungslos geworden war. Beide Staaten, Ch'u und Sung, wiesen im Altertum aus dem Blickwinkel der nordchinesischen "Kulturträger" einige Besonderheiten auf.

Aus einer dieser beiden Familien Chuang wird Chuang Chou stammen, entweder also aus einer

Tradition des Südstaates Ch'u oder aus der des Staates Sung, dem als Nachfolger der lange vergangenen Shang-Dynastie auch zu Lebenszeiten des Chuang Chou noch einige bizarre Eigentümlichkeiten zugeschrieben wurden.

"Meister Chuang war ein Mann aus Sung", beginnt Ssu-ma Ch'ien seine kurze biographische Notiz über ihn. "Sein persönlicher Name war Chou, er war einmal Beamter im Lackgarten von Meng. Er lebte zur gleichen Zeit wie König Hui von Liang und König Hsüan von Ch'i." Der Satz, Chuang Chou habe aus Sung gestammt, scheint zu besagen, daß er ein Nachkomme dieses Tai Wu-chuang gewesen sei. Das Meng gibt einige Fragen auf, doch ein solcher Ort läßt sich mit dem Staate Sung in Verbindung bringen – und was ist ein "Lackgarten" daselbst? Vielleicht sollte man sich darunter eine fürstliche Werkstatt zur Herstellung von Lackgefäßen vorstellen.

Ssu-ma Ch'ien berichtet – neben Hinweisen auf des Chuang Chou Schriften – ferner, einmal habe König Wei (339-329) von Ch'u ihn mit reichen Geschenken gebeten, sein Kanzler zu sein. Er habe lachend abgelehnt: Er würde dann, als Politiker, zu einer Art wohlgestemtem Opferstier, dessen Ende dann unausweichlich sei; der Abgesandte möge verschwinden. – Andere Versionen dieser Begebenheit lauten anders, und die im Chuang-tzu, der Konvolut der Chuang Chou gewidmeten Schriften, sagt gar, ein König von Ch'u habe ihm angeboten: "Ich will alles innerhalb der Grenzen (meines Staates) mit Meister Chuang verbinden." Was immer das heiße.

Gemäß den Plausibilitäten der Überlieferung über solche Vorgänge war nicht unwahrscheinlich, daß der König eines Staates dem Beamten eines anderen ein solches Angebot unterbreiten ließ. Vielleicht stand aber damals das kleine Sung schon so stark unter dem Einfluß des mächtigen Ch'u, daß dessen Eigenstaatlichkeit verwischt war – und vielleicht war Chuang Chou ja auch ein Abkömmling jenes Königs Chuang von Ch'u. Mit Sung und Ch'u sind jedenfalls die Überlieferungen über sein Leben verbunden. Sein Familienname Chuang bedeutet übrigens "streng/ernst", er bezeichnete auch eine Magistrale in der Hauptstadt des Staates Ch'i. Was aber besagt der persönliche Name Chou? Das war die Bezeichnung der untergehenden Herrscher-Dynastie Chou, doch das Wort bedeutete auch "umfassend" und "heimlich" und ähnliches. In jenem Alten China wurden solche persönlichen Namen mit viel Bedacht gewählt – durch den Vater meistens? Aber wer war der? Im Grunde ist über die Person dieses Chuang Chou nichts bekannt.